

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commisbiten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,  
Löwenberg, Landesbuth, Jauer, Bollenhain  
pro Beile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 298.

Hirschberg, Sonntag den 20. December 1885.

6. Jahrg.

## \* Das Weihnachtsfest,

dessen Vorbereitungen sich immer zahlreicher einstellen, tritt seine unumschränkte, wenn auch nur kurzlebige Herrschaft in unserem öffentlichen und privaten Leben an. Der Reichstag ist bereits in die Ferien gegangen. Von dem belebenden Einfluß, den das Fest auf viele Zweige des geschäftlichen Verkehrs ausübt, kann man sich auf Schritt und Tritt überzeugen. Desto stiller wird es gegen den Jahreschluß erfahrungsmäßig auf dem politischen Gebiete. Daß eine Unterbrechung der Parteifehden plötzgreift, wird von dem ganzen Volke wie eine Erlösung von schwerer Plage empfunden, wobei nur höchstens die wenigen parlamentarischen Kampfbühnen eine Ausnahme machen, denen Streit und Hader Lebensbedürfnis ist und die jeden Tag ihres Lebens als einen verlorenen betrachten, wo sie der um Förderung der nationalen Wohlfahrt sich abmühenden Politik der Reichsregierung nicht irgend einen Schabernack spielen können. Man muß nur das behagliche Schmunzeln ansehen, womit der „Deutschfreisinn“ gegen das „Branntweinmonopol“ zu Felde zieht, obwohl das eine Sache ist, von der die Freisinnler ebensoviel oder ebensowenig Zuverlässiges wissen, als irgend eine andere Partei. Aber es genügt diesen Leuten vollständig, daß die Reichsregierung sich mit der Absicht einer Reform der Steuer auf geistige Getränke trägt, um eine freisinnlerische Schnapspolitik zu inszenieren, welche von falschen Annahmen ausgeht, auf falscher Grundlage operirt, mit falschen Behauptungen um sich wirft und natürlich auch zu falschen Ergebnissen kommt. „Aber was thut das“, sagt sich der „freisinnige“ Volksverbeher, „nur frisch drauf los verleumbet, es bleibt doch immer etwas haften. Unser Geschrei über das Branntweinmonopol, verbunden mit dem Antrage auf Verwerfung desselben, lenkt das Augenmerk des Volkes von den natürlichen Zielen der Reichspolitik ab.“ In der That ein für „deutschfreisinnige“ Mannes-seelen hochstrebenswertes Ziel!

## M undschau. Deutsches Reich.

Berlin, 18. December. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Nach dem Schluß derselben war im königl. Palais eine kleinere Theaterversammlung. — Heute Vormittag arbeitete Se. Maj. der Kaiser mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, nahm die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Ponpacher, sowie des General-Intendanten der königl. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen, entgegen, empfing den japanischen Prinzen Fuschini im Beisein eines Dolmetschers der hiesigen Gesandtschaft, sowie den von den Trauerfeierlichkeiten für die ehemalige Hofdame J. Maj. der Kaiserin, Gräfin Alexandra Brandenburg, aus Domange hierher zurückgekehrten General der Cavallerie und General-Adjutanten Grafen Wilhelm Brandenburg, und ertheilte dann dem Militär-Bevollmächtigten bei der R. deutschen Botschaft in Paris, Oberstleutnant v. Billoume, eine Audienz. Nachmittags unternahm Se. Maj. der Kaiser, begleitet vom Flügel-Adjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, eine Spazierfahrt.

\* Der Bundesrath genehmigte gestern den Gesetzentwurf über die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten mit geringen Modificationen. Ueber die vom Reichstage angenommene Novelle zum Reichsbeamtengesetz kam es zu keiner Beschlußfassung.

\* Der braunschweigische Staatsminister Graf

Görz-Brissberg und der Generalmajor v. Wachholz kommen, der „Nat. Ztg.“ zu Folge, nächste Woche nach Berlin, um eine Militärconvention zwischen Preußen und Braunschweig abzuschließen.

\* Die socialdemokratische Fraction des Reichstags hat beschlossen, für die Vorlage wegen Ausführung eines Nordostseecanals zu stimmen, und zwar bedingungslos, obgleich verschiedene Wünsche in Bezug auf die Trennung der militärischen von den handelspolitischen Interessen, auf die Lohnverhältnisse der beim Canalbau beschäftigten Arbeiter u. in der Debatte zum Ausdruck gebracht werden sollen.

Mainz, 18. December. In dem Proceß wegen Ermordung der Wothhesen Eheleute wurde der Angeklagte, Schuhmacher Herbst, zum Tode verurtheilt.

## England.

\* Das Bestreben der Liberalen, mit Barnell zu einer Verständigung zu gelangen, sei es auch um den Preis weitgehender Zugeständnisse, tritt immer deutlicher hervor. Ganz kürzlich erst hat Charles Gladstone, der Sohn des Eypremiers, öffentlich erklärt, daß unter Umständen auch „home rule“ zu gewähren sei. Es wird nun vor allem darauf ankommen, was Barnell unter „home rule“ versteht. Wenn er einigermaßen bescheiden auftritt, d. h. das Verhältniß Irlands zum Reich nicht zu einer bloßen Personal-Union gestalten will — dann hat er allem Anscheine nach gute Aussichten, durchzubringen. Wenn die Conservativen sehen, daß die Gegner mit Zugeständnissen Ernst zu machen bereit sind, werden sie bei ihrer jetzigen ablehnenden Haltung schwerlich lange beharren können, weil dies einer Abdankung für immer gleichkäme. Gegen die Liberalen und Barnelliten zusammen werden sie nie eine feste Mehrheit gewinnen. Sizen die Irländer aber nicht mehr im englischen Parlament, dann können die Conservativen den Kampf um die Herrschaft getrost aufnehmen. Die Ernüchterung der ländlichen Wähler, welche diesmal mit den Liberalen gestimmt, wird nicht lange auf sich warten lassen, weil sie nicht in der Lage sind, die verschwenderisch gemachten Versprechungen zu halten.

## Frankreich.

Paris, 17. December. Der durch seine Solidität sprichwörtlich gewordene, um's Jahr 1600 erbaute Pont Neuf ist in Folge hohen Wasserganges der Seine theilweise eingestürzt.

## Dänemark.

\* Der Reichstag ist heute in Kopenhagen zusammengetreten. Es ist bekannt, in welcher unerquicklichen Situation sich die dänische Regierung befindet. Sie hat es mit einer prinzipiellen Oppositionsmehrheit die à tout prix den Rücktritt des Ministeriums Estrup zu thun und die Unterwerfung der Krone unter die Parlamentsmehrheit extorzen will und zu dem Ende Alles ablehnt, was von der Regierung kommt, ohne Rücksicht auf das Wohl und die Bedürfnisse des Landes. Der Kampf beginnt mit heute auf's Neue.

## Geschichtliche Erinnerungen.

20. December 1674 Schlacht bei Mülhausen. — 1757 Breslau von den Preußen erobert.

21. December 1140 Schlacht bei Weinsberg („Weiber von Weinsberg“). — 1870 Gefecht bei Amiens, Brionne und Paris.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. December.

\* Der evangelische Oberkirchenrath hat mit Genehmigung des Kaisers angeordnet, daß bei dem aus

Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums am 3. Januar 1886 stattfindenden Gottesdienste im allgemeinen Kirchengebete, folgende auf diese Feier bezügliche Worte eingeschaltet werden: „Laß, o Herr, Deine Gnade groß werden über den Kaiser, unseren König und Herrn und wie Du 25 Jahre lang die Regierung in Seiner Hand behalten, Ihn dabei aus großen Gefahren errettet, im Krieg und im Frieden mit Barmherzigkeit überschüttet und mit Ehren gekrönt hast — gepriesen sei dafür Dein heiliger Name! — so sei auch ferner Sein Schirm und Schild und Sein großer Lohn, bewahre Ihn noch Geist, Seele und Leib in rüstiger Kraft und setze Ihn nach wie vor unserem Volk und Land zu bleibendem Segen.“

© (D.-C.) Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten begann schon um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr und war — ein seltener Fall — auch von mehreren Zuhörern besucht. Nachdem durch Namensaufruf die Anwesenheit von 25 Mitgliedern festgestellt und Punkt 9 der Tagesordnung in die geheime Sitzung verlegt worden war, wurde zur Neuwahl eines unbesoldeten Stadtraths geschritten. (Dieselbe ist nothwendig, um, da Herr Stadtrath Günther f. J. nur als Ersatzmann für Herrn Stadtrath Töppler gewählt und bestätigt wurde, keine Unterbrechung in der städtischen Verwaltung und dem Decernat des Armenwesens eintreten zu lassen.) Herr Stadtrath Günther wird mit 27 Stimmen wiedergewählt. — Sodann theilt der Vorsitzende, Herr Dr. Lindner mit, daß nach dem Protokoll über die am 9. d. vorgenommene außerordentliche Revision der städtischen Steuerkasse, der Räumerei- und Sparkasse nichts zu erinnern gefunden worden sei. — Die Wahl des Bürgermeisters der Stadt Hirschberg soll in nächster Sitzung stattfinden. — Ein Protest gegen die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen ist nicht erhoben worden; dieselben werden daher als gültig und ordnungsmäßig vollzogen anerkannt. — Der Magistrat hatte beschlossen, am 3. Januar, dem Tage des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Telegramm an Allerhöchstdenselben abzuschicken, der Herr Bürgermeister erklärt jedoch, daß der enge Rahmen eines Telegramms unzureichend sei, um den Ausdruck aller Gefühle der Ergebenheit und Verehrung aufzunehmen; es sei daher eine Adresse als nothwendig erachtet worden und er beantrage daher, daß das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung diese Adresse mit unterschreibe. Herr Schwahn regt bei dieser Gelegenheit den Gedanken an eine Feier dieses Tages an, worauf Herr Dr. Lindner vorschlägt, die Glocken läuten und einen Choral blasen zu lassen und die Häuser allgemein zu besflaggen, und beauftragt den Vorschlag eines Festmahls. Herr Rechtsanwalt Schütze fragt an, ob letzteres nur von den städtischen Behörden gehalten werden solle oder ob es nicht angezeigt sei, das Mahl gemeinsam mit den Staatsbehörden, wie am Geburtstage Sr. Majestät, einzunehmen, worauf der Herr Bürgermeister mittheilt, daß die Staatsbehörden Weisungen erhalten hätten, von allen öffentlichen Festlichkeiten abzusehen. Herr Dr. Lindner erbittet hierauf zu den Verhandlungen mit dem Magistrat ein Vertrauensmandat, welches ihm auch ertheilt wird. — Nachdem hierauf Freischule in zwei Fällen bewilligt worden, gelangt der Antrag des Magistrats, die Parzellen 118, 120—125 in Schwarzbach vom 1. October 1886 ab nicht mehr zu verpachten, sondern mit Fichten anzupflanzen und dasselbe vom Jahre 1892 ab ev. für die Parzellen 103—106 und 114—

117 in Aussicht zu nehmen, ebenso auch die Parzelle 119. Der Antrag war gestellt worden, weil die jetzigen Pächter die bisher entrichtete Pachtsumme nicht mehr bezahlen wollen und das Land dann brach liegen würde. Infolgedessen hatte der Magistrat von dem Revierförster Deuschner Bericht erfordert, welcher dahin geht, daß das in Rede stehende Terrain aus nassen, kalten, unfruchtbaren Wiesen bestehe; der Boden sei Lehm mit etwas Sand und unproductiv für Feldbau, eigene sich aber zur Beforstung und besonders zur Anpflanzung von Fichten. Dieser muß jedoch im Herbst eine Entwässerung vorangehen, wozu ca. 1000 Meter laufende Gräben nötig seien; im darauf folgenden Frühjahr müßte dann die Anpflanzung mit 2jährigen Fichten erfolgen, deren man 58.000 Stück bedürfe. Die Kosten der Entwässerung stellten sich auf 137,50, die der Anpflanzung auf 290 Mk., so daß eine Ausgabe von 427,65 Mk. erforderlich würde. Der Pächter der Parzelle 119 wolle zwar den Pachtpreis weiter entrichten, dieselbe liegt aber zwischen den übrigen und um einen einheitlichen Forst zu erzielen, habe Magistrat das Anerbieten des Pächters abgelehnt und beabsichtige auch diese Parzelle anzuschonen. Beide Anträge wurden angenommen.

Die Baudeputation hatte es für zweckmäßig erachtet, von dem großen neuerrichteten Zimmer für das Polizeibureau  $\frac{1}{3}$  als Bureau für Herrn Polizeisekretär Sagane durch Einziehen einer Fachwerkschwand abzuweichen; die hierzu erforderlichen Kosten von 500 Mk. werden a conto des Dispositionsfonds bewilligt. Der Beginn des Dienstalters des Lehrers Hillger wird auf den 1. April 1881 festgesetzt und § 1 des Nachtragstatuts vom 18. October und 14. November 1879 dahin ergänzt, daß für die Anciennität eines Lehrers der Anfang des Schuljahres maßgebend sein soll, falls derselbe später fällt, als der des Rechnungsjahres. Der im Etat der Kammereikasse pro 1885/86 für Schreibhülse ausgeworfene Betrag ist schon jetzt um mehr als das Doppelte überschritten. Die Versammlung bewilligt daher die Erhöhung des Postens um 500 Mk. a conto des Dispositionsfonds. Herr Baurath Moeslein bittet um eine Remuneration von 50 Mk. für den Bau-Ausschesser Maitwald aus den bei Tit. I des Kammereikassen-Etats ersparten 100 Mk. Herr Schwahn erklärt sich dagegen, die Versammlung bewilligt jedoch den Betrag. Sodann wird beschlossen, daß der Rutscher Reupfner kein Bürgerrechtsgeld bezahlen solle, so zwar, daß ihm das s. B. von ihm bezahlte Einzugsgeld auf das Bürgerrechtsgeld angerechnet wird. (Fortf. f.)

\* (D.-E.) Die neue Hoherbrücke bei Straupitz ist gestern dem Verkehr übergeben worden. Dieselbe, von der Firma Starke & Hoffmann hergestellt, ist ganz aus Eisen konstruiert und mit einem Belag aus Wellenblech versehen. Die Spannweite beträgt 32,4 m, die Konstruktionsbreite 1,65 m; der Preis stellt sich auf 3200 Mk. Die einen sehr gefälligen Einbrück machende Brücke, sowie der neu eingerichtete Kreisbahndürfen morgen bei schönem Wetter das Ziel vieler Spaziergänger sein.

\* Im Briefkasten der „Flamme“, des Organs des Berliner „Vereins für Feuerbestattung“, wird folgender parodistische Vers eines bekannten Liebes mitgeteilt:

„Wenn ich einmal der Herrgott wär, mein Erstes wäre das:  
Ich nähme alle Pfaffen her und machte daraus Gas;  
Mit diesem Gas erleuchtet ich die ganze weite Welt,  
Dann wärs an unserm Firmament mit Finsterniß zu End.“

Hieraus werden gewisse platonische Freunde der Zeichenverbrennung entnehmen können, mit was für Leuten sie sich in geistige Beziehungen bringen!

\* Die allgemeine Heße gegen die Conservativen, welche seit den Verhandlungen über den Antrag auf Verlängerung der Gesetzgebungsperiode in der ganzen gegnerischen Presse begonnen hat, braucht uns in keiner Weise zu beunruhigen. Diese künstliche Aufschaukung von praktisch untergeordneten Fragen, diese gewalttätige Herbeiziehung ganz fernliegender Dinge ist der beste Beweis dafür, daß man greifbare Beschwerden, solche, die das Volk versteht, gegen uns nicht vorzubringen weiß. Wie weit man geht und wie weit man dabei von dem Wege abirrt, zeigt z. B. der Versuch des alten schwäbischen Demokraten Mayer, aus der Thatsache, daß unter dem Hellborff-Kleisschen Antrag eine größere Zahl von adeligen Namen steht, Capital für den erloschenen Adelshaß früherer Zeiten zu schlagen, ein Unternehmen, das von der Rechten mit schallendem Gelächter abgefertigt wurde. Auch der Abg. Debel verfährt es übrigens nicht, in dieselbe Kerbe zu hauen; wie er seit einiger Zeit überhaupt ein Neigen zu hoch liberalen Auffassungen verrät, die an seinem „politischen Instinkt“ irre werden lassen. Bei den Verhandlungen über die landwirthschaftlichen Zölle hat niemand dem nackten Manchestertum willigere Handlangerdienste geleistet als er, der die Interessengemeinschaft aller Produktivstände — zu denen die

Arbeiter wahrhaftig doch auch gehören — gegenüber den bloßen Verkehrsinteressen so vollständig verkannte, daß er sich sans phrase auf den Boden des Freihandels stellte, von dem er doch wissen muß, daß er die deutsche Industrie zum guten Theile lahm legen würde. Die wohlfeile Phrase von der angeblichen „Brotvertheuerung“, wie sie durch die Getreidezölle herbeigeführt werden soll, hat ihn für diese ernste Wahrheit blind gemacht; damit aber beweist er, daß er der Führerstellung, die er seit bald fünfundsanzig Jahren einnimmt, in Wahrheit nicht gewachsen ist. Seine Leistungsfähigkeit reicht nur soweit, als mit der bloßen Kritik auszukommen ist. Uebrigens gilt das nicht von ihm allein, sondern von den meisten älteren Führern der Socialdemokratie, die sich sämmtlich je länger je mehr als Phrasenmacher ohne tieferen Gehalt erweisen.

\* Auf Grund des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu leistenden Vergütung für das Jahr 1886 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Jahr und Tag zu gewährt ist:

für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf.	
für die Mittagkost " " 40 " " 35 "	
für die Abendkost " " 25 " " 20 "	
für die Morgenkost " " 15 " " 10 "	

\* Der „Frankf. D.-Bzg.“ wird aus Kottbus geschrieben: Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich am 9. d. M. Abends in hiesiger Stadt. Als Ihr Berichterstatter eine ihm befreundete Familie besuchen wollte und kaum in die Stube eingetreten war, fielen plötzlich zwei der dort beschäftigten Schneiderinnen in Ohnmacht. Ein schneller Blick nach der Ofenklappe überzeugte mich, daß dieselbe offen stand, also Kohlenrauch die Ursache des Unwohlseins nicht sein konnte. Trotzdem öffnete ich zwei der Fensterflügel, um frische Luft einzulassen und traf alle Vorbereitungen, um die Ohnmächtigen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nun wurde mir erzählt, daß schon eine dritte Schneiderin vor etwa einer Viertelstunde nach Hause gegangen sei, da ihr schwinblig geworden. Nach langem Hin- und Herdenken über die Ursache kam ich zu folgendem Resultat: Unter den zur Schneiderei gebräuchlichen Artikeln befand sich auch ein Röllchen brauner Seide, welche einen abscheulichen Geruch verbreitete; ich nahm eine Quantität hiervon und übergab diese der Polizei zum Zweck einer Untersuchung durch die städtische Untersuchungs-Station. Die Mädchen hatten nämlich die Gewohnheit, den zum Nähen erforderlichen Faden abzubeißen.

Diegnitz, 17. December. In einer am 15. d. abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins kamen die Nothstände in der Landwirtschaft, das Normalstatut für landwirthschaftliche Genossenschaften und die obligatorische Hagel-Versicherung zur Besprechung. Bezüglich des letzteren Punktes, über welchen Oberamtmann Hielscher referirte, schloß sich die Versammlung der Ansicht des Referenten an, „daß eine staatliche und obligatorische Hagelversicherung nothwendig erscheine, die sich an die staatliche Feuerversicherung anlehnen solle, deren Organe dann auch die Hagelversicherungsgeschäfte mit zu besorgen hätten.“ Ein diese Angelegenheit betreffender Antrag wird dem landwirthschaftlichen Central-Collegium unterbreitet werden.

Ratibor, 17. December. Der hiesigen Firma Joseph Doms wurden, wie die „R.-L. Bzg.“ zu berichten weiß, von einem katholischen Priester aus Breslau 1800 Mark zugeandt. Die Summe wurde von einem Amtskbruder aus der Provinz mit der Bitte übergeben, dieselbe Herrn Joseph Doms oder dessen Erben zu übermitteln. Ein auf dem Sterbebette Liegender habe sie ihm eingehändig unter dem Geständniß, die Firma Joseph Doms geschädigt zu haben.

### † Vorkessliche Betrachtungen. II.

Man sagt, Viele überkomme am 24. December eine Art Rausch; in fieberhafter Erregung häufen sie Geschenke auf Geschenke, unbekümmert, ob ihre übrigen Verhältnisse damit harmoniren, ob die Empfänger der Gaben würdig sind. Geizige und Pessimisten schwören sogar von Verschwendung und Großthun. Schelte doch Niemand den überquellenenden Born, der allen Dürftenden einen Labetrunk spenden will! Wer gern Tadel ausspricht, widme dieses Talent den massenhaft vorhandenen unnützen Artikeln, die in der Glorie des Lichterbaumes Effect machen, jedoch näher, d. h. bei Tage betrachtet, nicht das Heimtragen, geschweige einen Dank verdienen. Der Charakter des Menschen prägt sich deutlich in dem aus, was er schenkt und wie er schenkt. Begegnet uns beispielsweise auf offenem Markte oder in den Läden jemand, der schadhafte, verlegene und dennoch theuer aussehende Waare um einen Spottpreis

für seine Freunde oder für die Dienstboten erhandelt, dem Menschen ist sicher nicht zu trauen. Er gehört zu denen, die den Schein der Noblesse aufrecht halten, im Grunde aber uneheliche Prinzipien hegen, mit Vorbedacht täuschen. Was fängt ein Dienstmädchen, das auf Weihnacht rechnet und rechnen muß, mit unechten Broschen, Ketten, Armbändern zc. oder mit einem Kleide an, dessen Stoff unter den Händen der Schneiderin zerreißt? Jede Herrschaft übernimmt stillschweigend die Pflicht, ihre Untergebenen nach bestem Wissen zu fördern; jede brave Hausfrau soll wie eine Mutter schalten und walten, sie soll vor allen Dingen durch ihr Beispiel Wahrheit und Redlichkeit anerkennen, damit sie beide fordern könne. Aus Lug und Trug wächst keine gute Eigenschaft.

Von Behörden und Vereinen, welche Christbeseeungen veranstalten, setzen wir ohne Weiteres voraus, daß sie lieber eine kleine Anzahl mit soliden Geschenken bedenken, als Armen und Bedürftigen Blendwerk vormachen werden. Man lege den Frauen und Kindern ärmerer Mitbürger nur dauerhafte Kleiderstoffe, solides Schuhwerk und besonders nur durchaus genießbare Victualien unter den Christbaum. Die Nutzenwendung eines etwaigen gegentheiligen Verfahrens auf die sozialen Anschauungen der ärmeren Mitbürger brauchen wir nicht zu ziehen. Aber auch dem kleineren Bürgerstande, dem Handwerker sei der Ankauf von soliden Festgeschenken dringend empfohlen als ein Mittel der Selbsterhaltung. Mögen sich die Geschäftsleute gegenseitig unterstützen! Wende man den Weihnachtsverdienst sich untereinander und zum Vortheile Aller zu. Die Handwerker erfahren es ja täglich am eigenen Leibe, wie schwierig es ist, sich durchzuschlagen. Zu Weihnachten ist Gelegenheit, durch Ankauf von soliden, brauchbaren Artikeln sich gegenseitig neue Substanzmittel zu verschaffen. Der gesunde Sinn wird es zudem Jedem sagen, daß sie sich selbst schädigen, wenn sie durch Einkauf von billig scheinenden, minderwerthen Waaren die Schundfabrikation fördern. Würden sie aber dennoch nur nach der Billigkeit, nicht aber zugleich nach der Redlichkeit fragen, so würden sie auch ihrerseits dazu beitragen, die Löhne, von denen sie selbst leben, nur noch mehr herunterzudrücken. Es haben aber alle wirklichen Erwerbsstände ohne Ausnahme das gleiche Interesse, durch Einkauf solider Weihnachtsgeschenke in vollen Geschäften sich und die Allgemeinheit zu fördern. Gelangene gediegene Grundsätze zu allgemeiner Anwendung, dann leuchten uns wirklich frohe gefegnete Festtage.

### Vermischtes.

— Ein Extrablatt von 1814. In der Haude- und Spener'schen „Staatszeitung“ zu Berlin, vom 9. August 1814 liest man:

Den braven Bürgern dieser Stadt  
Gab manches frohe Extrablatt  
Zum Guten Kraft und Leben.  
Da's lange keins gegeben hat,  
Wird heut' ein Extra-Extrablatt  
Ganz gratis ausgegeben.

Ein Wütherich der Höl' entstieg;  
Sein Leben war ein grauer Krieg.  
Den hat nun Gott entschieden.  
Erfochten ward ein Extrafrieg,  
Vollenbet ist ein Extratrieg,  
Ihm folgt ein Extrafrieden.

Dem Extravolk der Extrastadt  
Berühmet heut' dies Extrablatt;  
Drob freu' es sich nicht wenig;  
Und wer dies Blatt gelesen hat,  
Seh' seinen Weg und schrei' sich satt:  
„Heil unserm Extrakönig!“

### X In eigener Sache.

Zu meinem Bedauern bin ich heute wiederum veranlaßt, in eigener Sache das Wort zu ergreifen, um mich gegen die widerrechtlichen Angriffe des Herrn Heinrich Dürholt in der heutigen Nummer des „Boten“ zu verteidigen.

Es ist un wahr, daß Herr Fischer in der letzten Sitzung des Vereins eine andere Erklärung des Herrn Dürholt mitgeteilt hat, als die, welche in Nr. 296 der „Post a. d. R.“ enthalten ist. Ja, noch mehr, Herr Fischer hat auf Wunsch des Unterzeichneten diesem die Worte: „Herr Dürholt hat erklärt, daß er den Ausdruck „socialdemokratisch“ weder auf den Bürger-Verein, noch auf irgend einen anderen Verein, noch auf irgend eine Person bezogen habe“, sozusagen in die Feder dictirt, was die anwesenden Vereinsmitglieder bezeugen können. Mit dieser Erklärung — mit keiner anderen — haben sich die Anwesenden befriedigt erklärt. Hätte Herr Fischer den Anwesenden mitgeteilt, daß Herr Dürholt in einem seiner officiellen Erklärung folgenden Privatgespräch (?) zwischen ihm und den beiden Deputirten d. d. noch Mitglieder des Bürger-Vereins genannt hat, welche

er für Socialdemokraten hält, so würde der Verein natürlich nicht zufrieden gewesen sein. Was Herr Fischer abgehalten hat, einen vollständigen Bericht über seine Mission bei Herrn Dürholt abzustatten, entzieht sich natürlich meiner Beurtheilung. Daß meine Bemerkungen zu dieser Erklärung der Meinung des Vereins entsprechen sollten, habe ich weder erwartet noch verlangt, da ich dieselben nicht in dem Bericht über die betr. Vereinsitzung, sondern in einem besonderen Artikel gemacht habe, und die „Post“ bekanntlich unabhängig vom Bürger-Verein ist.

Weiter ist es un wahr, daß der Verein die Haltung der Stadtverordneten und auch des Bauamts für vollständig loyal gefunden hat.

Weiter ist es un wahr, daß der Verein den von mir eingebrachten Antrag auf Nichtgenehmigung der Summe abgelehnt hat; denn einerseits habe ich nicht diesen, sondern einen ganz anderen Antrag, nämlich den in Nr. 296 der „Post“ enthaltenen, eingebracht, und andererseits ist derselbe zur nächsten Sitzung zurückgelegt worden, weil der Verein in der betr. Sitzung nicht beschlußfähig war. Als

Herr Fischer mich fragte, warum sich der „Conservative Bürger-Verein“ nicht mit dem Antrage beschäftige, antwortete ich ihm, daß in der letzten Sitzung desselben eine diesbezügliche Anfrage im Fragelasten vorgefunden, die Besprechung derselben jedoch wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Sitzung verschoben worden sei, wie ich in meinem Bericht über die betr. Sitzung in Nr. 295 der „Post“ bereits mitgetheilt habe.

Ferner ist es un wahr, daß ich Herrn Timm als Gast mitgebracht habe; derselbe ist vielmehr erst später gekommen und vom Vorsitzenden, Herrn Fischer, in entgegenkommender Weise als Gast zugelassen und in bereitwilligster Weise zum Wort verstatet worden.

Ferner ist es un wahr, daß ich gedroht habe, meinen Antrag noch einmal einzubringen; ich habe dies ja gar nicht nöthig, weil er, wie gesagt, zur nächsten Sitzung zurückgelegt wurde, und deshalb eo ipso auf die Tagesordnung gesetzt werden muß.

Schließlich ist es un wahr, daß im Bürger-Verein oder im Vorstand desselben die Ansicht herrschend

ist, daß Jemand, der nicht einmal Hirschberger Bürger sei, keine Mitgliedsrechte im Bürger-Verein haben könne. Nachdem ich Mitglied des Vereins geworden — obgleich der Vorstand ja wußte, daß ich noch nicht die Ehre habe, Bürger von Hirschberg zu sein — beanspruche ich dieselben Rechte, wie sie allen übrigen Vereins-Mitgliedern zustehen. Eine dominirende Stellung im Bürger-Verein einzunehmen oder gar politischen Zwiespalt hineinzutragen, liegt mir gänzlich fern; ich habe dies auch nach meiner Aufnahme in den Verein ausdrücklich erklärt.

Zu der, augenscheinlich von Herrn Dürholt hinzugesetzten, Bemerkung, „daß ich vielleicht in sechs Wochen schon wieder anderwärts sein könne,“ erlaube ich mir zum Schluß die ergebene Anfrage, ob Herr Dürholt die Garantie hat, lebenslanglich als Redacteur des „Boten“ angestellt zu sein?

Friedrich Noehl,  
Redacteur der „Post a. d. R.“

**en gros. W. Thormann's Uhrenhandlung, en détail.**  
Hirschberg i. Schles., Promenade 31, 3773

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager aller Arten Uhren gütiger Beachtung bei anerkannt reellster Ausführung und billigsten Preisen. — Größtes Lager aller Arten Herren- und Damen-Uhrketten.

**Statt besonderer Meldung.**  
Nachts vom 16. zum 17. d. Mts., 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, entschlief nach schweren Leiden mein inniggeliebter Mann und unser guter Vater,  
der frühere Rittergutsbesitzer  
**Friedrich Beyrich,**  
im achtundsechzigsten Lebensjahre.  
In tiefster Betrübniss zeigen dieses, um stille Theilnahme bittend, an:  
Auguste Beyrich, geb. Beyrich.  
Marie Beyrich. Conrad Beyrich.  
Herischdorf bei Warmbrunn, den 18. December 1885  
4165 Beerdigung: Sonntag, den 20. December, 1 Uhr.

Hirschberg i. Schles., Bahnhofstraße No. 6.  
**Julius Seifert,**  
Hirschberg, Bahnhofstraße 6,  
empfiehlt zu  
**Weihnachts-Präsenten**  
sein mit Neuheiten aller Art reichhaltig ausgestattetes großes Lager  
feiner Galanterie- und Lederwaaren,  
Cuivre poli- und Metallwaaren,  
Papiere, Schreibmaterialien,  
Schul-Artikel, 4180  
ferner: Photographie-Albuns, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Schreib- und Notennappen, Poesiebücher, Visitkartentaschen, ff. Ball- und Gesellschaftsfächer, verzierte  
Briefbogen in Kästchen,  
Visitkarten-Schaalen, Leuchter, Schreibzeuge, Uhrhalter, Aschenbecher, Gesellschafts-Spiele, Zuckerkästen und Bilderbücher u. u.

Unsere werthe Kirchengemeinde von Stadt und Land benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß Herr Oberglöckner **Heinze** von uns autorisirt ist, die der Kirche gütigst zugedachten Spenden von **Lichten** zur Beleuchtung am heiligen Weihnachts- und am Sylvester-Abend in Empfang zu nehmen.  
Hirschberg, d. 19. December 1885. 4164  
Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.

**Cunnersdorf.** 4170  
Die **Christbescheerung** des W.-B. findet Dienstag, den 22. Decemb. Nachm. 4 Uhr, im **Fischer'schen** Gerichtsrestscham statt. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins ladet freundlichst ein  
der Vorstand.  
**1 möblirte Wohnung** 4169  
für eine einzelne Person ist bald oder 1. Jan. 1886 zu vermieten. **Lichte Burgstr. 18.**  
**Die Weihnachtsbescheerungen**  
für die **Kleinkinderschulen** finden wieder im Gasthof „zum **Kynast**“ statt, und zwar für die vom **Sande Montag, 21. Decbr., Nachm. 4 Uhr,** und für die **Schule aus dem Waisenhaus** **Dienstag, 22. Decbr., Nachm. 4 Uhr.** Einlaßkarten sind abzuholen bei **Frau Oberamtmann Rudolph,** Hospitalstraße 27, parterre. 4095  
In meinem neu erbauten, am engen Wege beim **Cavalierberge** belegenen Hause sind zum **1. April 1886**  
im **Hochparterre:**  
**5 Stuben, Küche und Zubehör**  
in der **1. Etage:**  
**5 Stuben, Küche, Balkon u. Zubeh.**  
in der **2. Etage:**  
**3 Stuben, Küche, Balkon u. Zubeh.**  
zu vermieten. 4174  
**Friedrich Heidrich,** Viehmarktstr. Nr. 6.

**Spiegelgläser, Goldleisten, Tafelglas, Glaserdiamanten**  
empfiehlt **A. Haschke, Glaserstr.** 4050

**Herm. Liebig,**  
Hirschberg, dicht hinterm Burghurm. 4178  
3 Minuten vom Ring.  
Zu höchst möglichen Weihnachts-Geschenken u.  
hochelegante Neuheiten in Tisch- und Zughängelampen u. Petroleum-Kochöfen u. Spar-Kochherde, Waschtischsäulen u. Ständer, complet schon von **Mk. 5,50 an!** Wiener Extr.-Kaffeemaschinen und Tablets, vorzügliches Fabrikat, email. und verz. Schnellkochgeschirre dito Bettwärmer, Messing-Mörser u. dito Platten nebst Holz-, Sig- u. Vollbadewannen, do. auch f. Kinder in größter Answ. do. Douche-Apparate u. Circulations-Badeöfen neuester, bester Construction empfehle billigst. Das Aufstellen derselben besorge gleich mit. D. D.

**Preisgekrönt**  
Posen, 1872, Bremen, 1874, Wien, 1873  
**Deutscher Kaiserpunsch**  
aus ff. altem Burgunder aus der Fabrik von **Fr. Nienhaus Nachflg.,** Düsseldorf.  
Zu haben bei Herren **Hermann Günther, E. Wendenburg, C. O. Galle, Johannes Hahn.** 4175

Ein tüchtiger kräftiger  
**Bierfutcher**  
kann sofort antreten bei  
**Otto Frey** 4176  
in **Petersdorf.**  
**Petersdorfer Brauerei.** 4177  
Nächsten Dienstag  
**Jungbier.**  
**Otto Frey.**  
Frische Fasanen, junge frische Puten, fette Gänse und Enten, billig. Rehwild, gut gespickte Hasen ganze und halbe.  
Der **Fisch-Verkauf** von Karpfen bis zu 4 Pfd., Hechten und Forellen findet in meiner Behausung statt, an den **Brücken 2.** 4779  
**A. Berndt,**  
Wild- und Fischhandlung.  
**Familien-Nachrichten.**  
Eheschließungen.  
December. 5. Gustav Paul Unruh mit Martha Helene Rycklenati, beide hier. — 6. Klempner Herrmann Bolauke mit Anna Auguste Alwine Kiele; Brauer Julius Ernst Schreiber mit Anna Marie Schröder, sämmtlich hier; Arbeiter Ernst Friedrich Legner mit Auguste Ernestine Liebig; Stellenbesitzer Christian Ehrenfried Gläser mit Emma Auguste Bergmann, sämmtlich in Schwarzbach.

**Landhaus.** Sonntag den 20. Ende des Prämien-Lagenschießens, Abends **Wurst-Abendbrot.** 4167 **Thiel.**



**Zum Feste**  
erhalte eine große Partie frischer  
**Schellfische,**

und trifft die erste Sendung schon  
**Montag den 21. c. ein.**

Ferner empfehle:

**Pommersche  
Bratgänse,**  
Norweg.

**Birk- u. Haselhühner,**  
hochf., großkörn., mildgesalz.

**Astrach.**

**Caviar,**

desgl. sehr schönen

**amerik. Caviar**  
in Tönnchen und ausgewogen,  
echt Braunschweiger

**Schlack- und**

**Trüffel- und**

**Gänseleberpasteten,**

**Sardines à l'huile,**  
nur beste Marken,

**Pommersche**

**Gänserollbrüste,**

**Gemüse u. Früchte**  
von den renommiertesten Fabriken,  
Tyroler

**Rosmarinäpfel,**

**Balencia-Äpfelkernen,**

**Königsb. Marzipan,**  
feinste und feine

**Chocoladen,**

**Thee's**

1885 er Ernte, von 3-8 Mark,  
in größter Auswahl,  
neue Marocc.

**Datteln u. Sultanfeigen**

in eleganten Cartons u. ausgewogen,  
große, ausgesuchte

**Mandeln,**

extrissima

**Carabourno- und Doula-**

**Rosinen u. Sultaninen,**  
echt französisch.

**Cognac, Mandar- und Goa-Arac,**  
feinsten

**Jamaica-Rum,**  
gutgepflegte

**Bordeaux-, Rhein- und**

**Mosel-Weine,**  
franz. und deutsch.

**Champagner,**  
sowie überhaupt sämtliche

**Colonialwaaren und**

**Delicatessen**  
in nur bester Waare.

**Johannes Hahn.**

Feinste gemahlene Raffinade, pro Pfund 30 Pf.

**Mein Special-Geschäft**

in **Einrahmung** von **Bildern** jeglicher Art in elegantester Aus-  
führung empfiehlt **A. Haschke, Glasermstr.**

Langstraße Nr. 10.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Kröpf-** und **Oval-**  
**rahmen.** Letztere in **schwarz, antik** und **Bronce,** sowie **Woraständer,**  
**Plüsch-, cuivre-poli-** und feine **Holzstehrahmen** einer glütigen Beachtung. **D. O.**

**Schlittschuhe**

empfehlen zu herabgesetzten Preisen in extra dauerhafter Ausführung

**Rumpelt & Meierhoff,**

Markt 25.

4173

Dress. **Preßhese,** täglich frisch, Citronat, in ganz vorzüglicher Qualität billigt,  
neue, große **Rosinen, Sultaninen, Mandeln,** rein gemahlene **Gewürze, Citronenöl,**  
**Honig, rhein. vorzügliche Ballnüsse, Kaiser-Würfel-Raffinade** in 1 Pfd.-Cartons, à 50 Pf.

**Christbaumlichte,** empfiehlt 4110  
**Victor Müller, Hirschberg, Burgthurm.**

**Bettfedern**  
und **Dannen,**

gut füllend,  
pro Pfd. 60 Pf., 1, 1,50, 2, 2,50,  
3, 4, 5 Mk.,

empfehlen in schönster Waare und versendet  
**10 Pfd.-Bällchen**  
franco mit 5 pCt. Rabatt.

**Frau Emma Ansorge,**  
Warmbrunn, Schloßchen.

**Schultornister,**  
**Damentaschen, Reisetaschen,**  
**Reisekoffer**

empfehlen in großartiger Auswahl billigt  
**Sattlermstr. Hilbig,**  
Langstr. 7.

**Puppen!!** Rumpfe, Köpfe und  
allerl. Puppentheile  
in größter Auswahl (gekaupte Köpfe werden  
sauber befestigt) bei **E. A. Zelder.**  
3899

Sets **frisch u. feingemahl., besten**  
**Siegeniker u. Thüring. Mohn,**  
sowie täglich frische

**Preßhese** 4171  
empfehlen die **Alt-Schöner Mchlniederl.**

**Gelben und weißen**  
**Wachs zug,** 4103  
meter- und pfundweise billigt,

**bunte Christbaumlichte und**  
**Fillen** in großer Auswahl bei  
**H. Maul, Lichte Burgstr. 18**

**Ein Haus mit Hinterhaus und**  
Laden, ginst. Lage f. jed. Geschäft,  
nahe am Markt, in einer Kreisstadt,  
ist unt. angenehm. Zahlungsbeding.  
zu verk. Näh. in der Exped. d. Bl.

**Repetitions-Mechanik-**  
**Pianinos,** 4107  
bestes Fabrikat und billig,  
**Hirschgraben Nr. 1.**

**Männliches und weibliches**  
**Dienst-Personal**  
empfehlen das **Vermittelungs-Büreau**  
von **Ed. Wolf**  
3738 in **Sandeshut (Schl.).**

**Ev. Männer- u. Jünger-Verein.**  
Sonntag Abend 8 Uhr. Vortrag: **Frühstück,**  
**Mittagstisch, Abendbrot.** (Fortf.) 4168  
Gäste willkommen.

**Meteorologisches.**  
19. December, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 739 1/2 mm (gestern 732). Luftwärme  
-4° R. Niedrigste Nachttemperatur -4 1/2° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Hochelegante Kreuze** zum Stehen und Anhängen in Kunststein,  
verkupfert und vergoldet, ebenso sehr feine  
**Alabaster-Kreuze** empfiehlt sehr preiswürdig 4163  
**Bazar - J. Choyke.**

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehlen wir:  
Feinste blühende Pflanzen und Blattgewächse, Makart- und Gräserbouquets, Körbchen,  
Küßhörner etc. mit lebenden und getrockneten Blumen; zugleich übernehmen wir Decorationen von  
Blumenschichten und Jardinieren. Bouquets von feinsten Blumen werden auf Verlangen  
sodort angefertigt. 4084 **Botanischer Garten, Bahnhofstr. 56.**

**Zum Weihnachtsfest**  
ganz besonders zu Präsenten geeignet, empfehle **blühende Pflanzen** und  
**Blattgewächse** in großartiger Auswahl. 4139

**Makart-Bouquets**  
in verschiedenen Dessins und alle möglichen Bindereien von frischen und ge-  
trockneten Blumen in feinsten Ausführung. **Emil Weinhold.**

**Selbstkostenpreise**  
offerire: 3906

**Spielwaaren,**

**Reisehandkoffer u. Fächer,**  
da diese drei Artikel ausverkauft.

**Oscar Theinert,**  
Bahnhofstraße,  
vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

**Ricinus-Balsam**

von **Bruno Börner** in Dresden, bestes  
Mittel zur Erhaltung der Kopshaare, à Blicke  
50 Pf. und 1 Mk. (frisch angekommen).

**Chatullen, Kammt-, Handschuh-,**  
**Näh- und vielerlei andere**  
**Kasten** 4092  
empfehlen zu billigsten Preisen  
hochachtungsvoll

**E. A. Zelder.**

**Christbaumlichte,**

à Pack 40 Pf., empfiehlt 4169  
**Victor Müller.**

Große Auswahl v. **Böhmischen**  
**Karpfen,** sowie von allen andern  
**Fischen** empf. **Fr. Günther.**  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auf  
dem Markt. 4172

**Als Weihnachtsgeschenke** empfehlen wir:  
Feinste blühende Pflanzen und Blattgewächse, Makart- und Gräserbouquets, Körbchen,  
Küßhörner etc. mit lebenden und getrockneten Blumen; zugleich übernehmen wir Decorationen von  
Blumenschichten und Jardinieren. Bouquets von feinsten Blumen werden auf Verlangen  
sodort angefertigt. 4084 **Botanischer Garten, Bahnhofstr. 56.**

**Zum Weihnachtsfest**  
ganz besonders zu Präsenten geeignet, empfehle **blühende Pflanzen** und  
**Blattgewächse** in großartiger Auswahl. 4139

**Makart-Bouquets**  
in verschiedenen Dessins und alle möglichen Bindereien von frischen und ge-  
trockneten Blumen in feinsten Ausführung. **Emil Weinhold.**

**Teumer & Bönsch,**

**Hirschberg i. Schl.,**  
Schildauer-Straße 1 und 2,  
Partiere und 1. Etage

Größtes Special-Magazin für  
complete Wirthschaftseinrichtungen,  
empfehlen als geeignetste

**Fest Geschenke:**

**Hängelampen, Tischlampen,**  
**Wandlampen,**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten  
Mustern.

**Ampeln, Wandleuchter etc.**  
**Cuivre poli.**

Schreibzeuge von 1 Mk. an.  
**Rauchservices, Rauchtische,**  
**Liqueur-Körbe und Services,**  
**Bowlen,**

**Weinkühler,**  
**Messerkörbe, Wasserservices,**  
**Gläserkörbe, Obstmesserständer,**  
mit Wiener Stahlbronceemessern,  
**Gier-Services,**

**Cigarren-Lampen, Handleuchter,**  
**Tafelleuchter, Armluchter,**  
**Feuerzeuge, Aschenbecher,**  
**Schlüsselschränke,**  
**Wandteller, Präsentirteller etc. etc.**

**Nickel.**

**Speisewärmer** in rund und oval,  
**Butterkühler,**  
**Brotkörbe, Plattmenagen,**  
**Kaffee- u. Theebretter,**  
**Mehlspeisenformen und -Ränder,**  
**Kaffee- und Theebüchsen,**  
**Kaffee- und Theeservices,**  
**Champagnerkühler,**  
**Leuchter und Feuerzeuge,**  
selbstleuchtend,  
2c. 2c.

4089

**Kaffee- u. Thee-Service**  
in engl. Kupfer, Britannia,  
Alfenide, Nickel- u. email. Blech,  
blau und weiß emailirte

**Koch-Geschirre**  
in Prima Qualität.

**Haus-Apotheken,**  
Cigarrenschranke, Gewürzschranke,  
Blumentische,  
Zimmersfontainen,  
Blumentopfstände, Palmenspänder,  
Ofen- und Kaminvorsetzer,  
Dienstschirme,

**Gerätheständer und Geräte**  
in großartiger Auswahl.

**Metallener Bier-Service,**  
Seidel, Humpen, Pokale,  
**Wringmaschinen,**  
Waschmaschinen,  
Hausmangeln,  
**Plättöfen etc.**

**Familienwaagen,**  
Brotobel,  
Brotschneidemaschinen,  
Petroleumkocher,  
Teppichlehrmaschinen,  
Messerpuzzmaschinen,  
Eismaschinen,

**Malmo. Patent-Bratpfannen,**  
**Arndt'sche Kaffeemaschinen,**  
**Rapidkocher** von 1,25 Mk. an.

**Schlittschuhe,**  
in größter Auswahl.

**Küchen-Einrichtungen etc.**

Unser Magazin bietet eine tausend-  
fache Auswahl von nützlichen, ein-  
fachen und eleganten Gegenständen  
für häuslichen Bedarf und Comfort,  
und sind auch Nichtkäufer zu dessen  
Besuch höflichst eingeladen.

4089

4089

4089

4089

4089

4089

4089

4089

4089

4089

## Locales.

X Der Berliner Wochenzettel, mit dessen Weisheit die freisinnigen Provinzreptile gespeist werden, hatte kürzlich dem mit Entschiedenheit auftretenden Gerücht von einer Spaltung in der freisinnigen Partei damit entgegenzutreten gesucht, daß die seitens der Demokraten beim Reichstage eingebrachte, die Ausweisungen betr. Resolution einstimmig beschloffen worden sei. Dies ist natürlich wieder nicht wahr, denn als Wortführer der deutschfreisinnigen Fraction bei der gelegentlich der Etatsberatung provocirten Debatte über die Ausweisungen aus den preussischen Provinzen hatte der Abg. Professor Hänel ausdrücklich erklärt, daß seine Fraktionsgenossen durch Mitunterzeichnung der polnischen Interpellation in Betreff der Ausweisungen keineswegs gegen diese Maßregel hätten Stellung nehmen wollen. Er deutete sogar an, daß auch er es für geboten halte, der so auffälligen Zurückdrängung des Deutschthums in unseren östlichen Provinzen nachdrücklich entgegenzutreten. Ja, ohne Bügen geht es eben bei den Freisinnigen nicht mehr.

\* Seitens der öffentlichen Kassen, namentlich der Reichsbankanstalten, wird in neuerer Zeit besonderer Werth gelegt, daß nur reine Exemplare der Reichskassenscheine zur Ausgabe gelangen und nicht völlig tafelfreie zurückbehalten werden.

## Die Heirath auf Befehl.

Preisgekrönte Novelle von Max v. Wobeser.  
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

An demselben Abend gab die Gräfin Fuchs eine Soiree. Natürlich durften Friederike und ihre Eltern nicht fehlen.

Das junge Mädchen, dem zu Ehren das Fest arrangirt worden, weigerte sich, ihre Eltern zu begleiten, und da diese einen Rückfall der Krankheit oder eine unliebsame Scene fürchteten, so entschuldigten sie das Nichterscheinen ihrer Tochter der Oberhofmeisterin gegenüber mit Unwohlsein. Natürlich erwähnten sie vorläufig nichts von der Weigerung ihrer Tochter.

So leicht wollte die Oberhofmeisterin ihre Beute nicht fahren lassen.

Bedenken, Befürchtungen stiegen in ihr auf, und sie überredete den Geheimrath, nach Hause zurückzukehren, um die „liebe Kleine“, wie sie sich ausdrückte, zur Theilnahme an der Soiree zu überreden.

Obgleich der Vater Friederikens sich von diesem erneuerten Versuch wenig versprach, so gab er doch den dringenden Bitten der Hofdame nach und eilte nach Hause.

Knobelsdorf war an der Eingangspforte des bezeichneten Hauses angelangt.

Martha erwartete ihn dort und wollte ihn gerade die Treppe hinaufgeleiten, als ihm sein Diener, der nachgefolgt war, einen Brief überreichte, dessen Poststempel „Berlin“ ihm unzweifelhaft verrieth, daß er ein Schreiben vom König in der Hand hatte.

Obgleich nun neben der Adresse mit starken Schriftzügen, und dreimal unterstrichen das Wort „pressirt“ stand, so schien ihm der Augenblick kaum geeignet, seine Privatangelegenheiten der Laune des Monarchen hintanzusetzen.

Er öffnete das Schreiben nicht, folgte vielmehr der alten Dienerin.

Friederike erwartete ihn klopfenden Herzens.

Die holde Knospe hatte sich durch den Trieb der Liebe, welcher in ihrem Herzen Wurzel gefaßt und der ihre Pulse lauter schlagen machte, in wenigen Tagen zur herrlichsten Blume entfaltet.

Die Spuren der Krankheit waren aus ihrem lieblichen Gesicht gewichen und hatten einer holden Röthe den Platz geräumt, die demselben einen wundervollen Reiz verlieh.

Wie festgebannt, wie angezaubert stand er ihr gegenüber.

„Ich lasse Sie allein, gnädiges Fräulein“, sagte Martha.

„Bewahre, Martha, ich glaube, es würde sich schlecht schicken.“

Ein glückliches Wächeln verschönte ihre reizvollen Züge. Martha blieb.

Das freundliche Wächeln der Geliebten gab unserm Helden die Besinnung wieder.

Er schritt auf das Mädchen zu, das er liebte, mit so heißer Empfindung, mit jeder Faser seines Herzens liebte und die ihm für ewig und so gerne angehören

wollte, ihm, dem Lebensretter, den schönsten, ritterlichsten, edelmüthigsten Manne.

Sie flogen sich in die Arme, sie preßten sich liebestrunken aneinander, ihre Lippen kosteten von dem süßen Honig der Liebe: sich selbst vergessend und Alles um sie her, hielten sie sich umschlungen.

Martha weinte vor Rührung.

Welch neckischer Kobold steckte in dem Briefe, daß er zu Boden fiel?

Martha hob ihn auf.

Fritz wollte das Schreiben schnell in seine Tasche stecken, als ihn Friederike davon abhielt.

War vielleicht schon ein wenig Eifersucht im Spiele?

Sie bestand darauf, daß er den durch „pressirt“ bezeichneten Brief auf der Stelle lesen sollte.

Einige köstliche Augenblicke wurden zwar geopfert, aber das ließ sich nachholen.

„Von wem ist der Brief, Geliebter?“

„Vom König.“

„Und nicht geöffnet?“

„Das hat noch Zeit, der König kann warten, denn hier steht meine Königin, meine Herzenskönigin!“

Er umarmte sie.

„Dies den Brief, Geliebter!“

Das schöne Mädchen rückte ihm einen Sessel hin und nahm auf einem anderen neben ihm Platz.

Obgleich der „tolle Knobelsdorf“ keine besondere Reizung fühlte, in einer so glücklichen Lage sich mit den Schreullen des launenhaften Königs zu befassen, so hoffte er doch, daß der König in dem Schreiben, so wenig er auch Aussicht hatte, den erbetenen Konsens zu erhalten, ihm willfahren würde.

Er öffnete und las:

„Plagt Ihn der Teufel, Knobelsdorf, sich an ein so niedriges Frauenzimmer zu hängen, die er nicht einmal kennt und die kein Geld hat? Er scheint toll geworden zu sein, da Er mir schreibt, Er hätte mit der Person noch kein Wort gesprochen. Da soll doch ein Donnerwetter dreinschlagen wegen seiner unsauberen Konduite! Ober glaubt Er etwa, ich lasse mich von Ihm zum Narren halten? Es bleibt dabei, Er heirathet die Friederike v. Streber, oder ich schicke Ihn zeitweilig nach Olaz auf die Festung. Er Windbeutel! In acht Tagen ist die Anzeige von Seiner Verlobung hier, sonst hat Er es mit mir zu thun!“

Friedrich.“

Obgleich Knobelsdorf den König zu genau kannte und wußte, daß derselbe von einem einmal gefaßten Entschlusse nicht so leicht mehr abzubringen war, so hatte er doch immer noch Hoffnung gehegt.

Jetzt war Alles für ihn verloren.

Er stand wie vernichtet.

Mit ängstlicher Aufmerksamkeit hatte seine Geliebte sein Mienenspiel gesehen. Sie erschrak über den Eindruck, den das Schreiben des Königs auf ihn hervorbrachte.

„Mein Gott!“ rief sie aus, „was ist denn nur geschehen?“

„Der König ist ein Tyrann, ein Barbar, der alle meine Hoffnungen vernichtet, der mich an eine Person verkuppeln will, die ich gar nicht kenne, nie heirathen könnte, umso weniger, da ich Dich geliebt, welche ich so unendlich liebe. Nie werde ich Dich verlassen, mein geliebtes Mädchen. Bei meiner Ehre!“

Er umarmte sie mit Festigkeit.

Dann ließ er in respectwidrigen Worten seinen Bohn gegen den König aus.

(Fortsetzung folgt.)

## \*† Das Weihnachtsfest — eine Dual.

Die meisten unserer Leser werden bei dieser Ueberschrift denken: Wie ist das wohl möglich! Und doch ist dieses Fest, das freudigste der Christenheit, für viele Tausende eine Dual, die schon in der Vorwoche ihren Anfang nimmt und sich täglich steigert, bis sie am heiligen Abend ihren Höhepunkt erreicht. Diese vielen Tausende, die vor Weihnachten durch die sonst alles beglückende Liebe unter Umständen fast erdrückt werden, sind die Postbeamten, und wahrlich Jeder sollte es sich angelegen sein lassen, denselben ihre schwere Arbeit nach Kräften zu erleichtern. Wie dies am zweckmäßigsten geschehen kann, wollen wir hier andeuten.

Die Befreiung von Weihnachtsgeschenken durch die Post bringt in jedem Jahre in den Tagen vom 19. bis 25. December bei den theilhaftigen Postdienststellen eine wahre Hochfluth von Kisten, Kasten, Schachteln und sonstigen Packeten zu Wege. Die Schwierigkeiten für die Bewältigung dieses oft ungläublichen Verkehrs für die Postverwaltung und deren De-

gane sind keine geringen. Aber auch das Publikum hat durch die Anhäufung von Poststücken innerhalb weniger Tage manche Unannehmlichkeiten mit in den Kauf zu nehmen, welche oft die Festesfreude in bedenklicher Weise zu trüben geeignet sind. Da ist z. B. das Geschenk, welches der dankbare Sohn von seinen lieben Eltern, oder welches die lieben Eltern von ihrem dankbaren Sohn zu erwarten berechtigt waren, am heiligen Abend noch nicht angekommen. Natürlich! Die Verkehrsstände waren verstopft, und das am 21., 22. oder 23. December zur Post gegebene Packet wird am 25. schon noch nachkommen, aber der Zweck ist verfehlt. Welche Mißthimmung am heiligen Abend! Wäre das Packet aber einige Tage früher abgehandelt worden, so würde das Geschenk wieder viel zu zeitig dem Adressaten zugegangen sein, und der Zweck, am heiligen Abend zu überraschen, wie man es von einem ächten, rechten Weihnachtsgeschenke erwartet, wäre wieder verfehlt gewesen. Wir schweigen von den sonstigen Aergernissen, von den zerdrückten Kuchen, von den zerbrochenen Hampelmännchen, von den ausgelaufenen Rumpfschen, von den unterwegs ihrer Signatur beraubten und erst nach einigen Irrfahrten mit einem bedenklichen hautgout eingehenden Hasen u. s. w. Die Meisten werden in dieser Richtung schon genug Erfahrungen gesammelt haben. Die Post muß jedoch von jeder Schuld an diesen Fatalitäten unbedingt freigesprochen werden, da hier eine „höhere Gewalt“, die Gewalt der Unmöglichkeit, vorliegt.

Wie ist dem nun abzuhelfen? — Sehr einfach. Man versendet alle diejenigen Sachen, welche unbeschadet ihrer Schönheit und Güte einige Tage in eingepacktem Zustande bleiben können, schon mehrere Tage vor dem Feste und schreibe auf den Abschnitt der Packetadresse und in die linke obere Ecke der Packetaufschrift die Worte „Am heiligen Abend zu öffnen!“ — und aller Kummer ist gehoben. Man denke sich die gespannte Neugier, mit welcher das Weihnachtstische acht Tage lang von dem glücklichen Empfänger betrachtet wird. Man denke an die vielerlei Vermuthungen über den Inhalt, in welchen sich der Beschenkte ergehen wird, und an die Schlussfolgerungen, welche er aus Form, Gewicht und sonstigen äußeren Merkmalen ziehen wird. Man denke an den großen Moment am heiligen Abend, wenn endlich „der heilige Christ“ auch die süßesten Erwartungen übertrifft! — wahrlich, es kann keine schönere Form zu schenken geben. Wenn von dieser Versendungsweise recht umfassender Gebrauch gemacht würde, so könnte die Dual des Weihnachtsverkehrs vom 19. bis 25. December auf mindestens die Hälfte ihres bisherigen Umfangs vermindert werden, und die Geschenke an Lebensmitteln, die „Striezel-“ und Wurstpakete, welche ja immer eine berechnete Eigenthümlichkeit in den Weihnachtstenden der Postbeamten bilden werden, könnten weit ungefährdeter ihre Reise in die Kasernenstuben der Musketeiere und Grenadiere und sonstigen Vaterlandsverteidiger antreten.

Auch die Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Plage und doch könnte bis zu einem gewissen Grade das Publikum selber leicht Abhilfe schaffen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien, welche übrigens am 22. vollständig beendet sein sollte, läßt sich selbstverständlich auf eine andere Zeit nicht verschieben. Dagegen wäre es wohl angänglich, das Zusammenströmen der Packetaufgeber in den Abendstunden zu vermeiden; Familien sendungen, im Gegensatz zu Geschäftspäckereien, sollten in der Weihnachtszeit möglichst Vormittags aufgeliefert werden. Sehr rathsam ist es, daß ein jeder mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen, Stempelmarken u. s. w. für die Festzeit schon vor dem 19. December sich versehe; der Freimarktenverkauf im Laufe der Weihnachtsperiode hemmt an den Schaltern oft in unerwünschter Weise die schnelle Abfertigung des zur Auflieferung von Postsendungen sich einfindenden Publikums. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwerthzeichen sollte im übrigen die Regel bilden. Ferner empfiehlt es sich, das Geld für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen in Zeiten starken Andrangs abgezählt bereit zu halten. Mit Zahlungsbefreiungen, welche nicht schon vor dem 19. December abgegeben sind, werden die Nachzügler gut thun, auch vollends bis nach dem Christfeste zu warten. Die thunlichste Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig nützen.

# Die Original Singer Nähmaschinen



sind die erprobtesten und am meisten vervollkommeneten Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorzüge sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. — Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind deshalb

## die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragendsten Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 30jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Besondere Kaufvorteile, wöchentliche Abzahlung und hoher Rabatt bei Baarzahlung werden gewährt.

**G. Neidlinger, Hirschberg, Langstraße 12.**

- Die „Neue Börsenzeitung“ in Berlin (16. Jahrgang) erscheint an allen Wochentagen sofort nach Schluß der Börse.
- Die „Neue Börsenzeitung“ enthält sämtliche hier eingehende politische, finanzielle und kommerzielle Telegramme.
- Die „Neue Börsenzeitung“ enthält einen politischen Theil, ausgezeichnet durch die Vollständigkeit, Präcision und Schnelligkeit seiner Nachrichten.
- Die „Neue Börsenzeitung“ enthält ein Feuilleton, das die interessantesten Tagesneuigkeiten und Theaternachrichten bringt.
- Die „Neue Börsenzeitung“ liefert einen Courszettel, der außer sämtlichen an der Berliner Börse abhandelten Effecten einen Coursbericht der Fonds- und Producten-Börse enthält und sich durch die größte Correctheit auszeichnet.
- Die „Neue Börsenzeitung“ veröffentlicht mit der größten Schnelligkeit die Berichte der bedeutendsten Producten- und Waarenmärkte.
- Die „Neue Börsenzeitung“ giebt als Beilage allwöchentlich die offizielle, bei der Reichsbank eingeführte, von der Redaction des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ bearbeitete Verlosungsliste.
- Die „Neue Börsenzeitung“ bringt die rascheste Mittheilung aller bedeutenden Nachrichten, die der Besther von Effecten und Derjenige, der solche zu erwerben beabsichtigt, wissen muß, um sich vor Nachtheil zu bewahren.
- Die „Neue Börsenzeitung“ beantwortet auf das Bereitwilligste sofort und unentgeltlich jede Anfrage der Abonnenten, entweder durch die Rubrik Rathgeber in der Zeitung oder, wenn erwünscht wird, brieflich.
- Die „Neue Börsenzeitung“ bietet allen Inserenten durch ihre große Verbreitung die größten Vortheile. Für die Petitzeile werden nur 35 Pf. berechnet.
- Die „Neue Börsenzeitung“ ist die billigste täglich erscheinende Börsenzeitung, sie kostet pro Quartal nur 5 Mk.
- Die „Neue Börsenzeitung“ versendet auf Wunsch jederzeit unentgeltlich Probenummern.
- Die „Neue Börsenzeitung“ liefert neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung nach Einsendung der Abonnementsquittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis.

Die Expedition

der „Neuen Börsenzeitung“ Berlin SW., Dessauerstraße Nr. 35.

Verlag der Neuger'schen Buchhandlung in Leipzig.



**Frauen**, die ihrem Gatten,

\* oder \*

**Eltern**, die dem reiferen Sohne eine patriotische Festgabe auf den Weihnachtstisch legen wollen, können nebenstehende drei, anerkannt besten u. volkstümlichsten Biographien: **Kaiser, Bismarck, Moltke**, mit Porträts in sehr schönem Einbande, auf das Wärmste empfohlen werden.

Jeder der drei Bände ist auch einzeln zu haben.

In beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wein gut assortirtes

**Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge** in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen Beachtung.

**W. Robert, Tischlermeister, Hirschberg.**

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Roehl.

Schlittschuhe sehr billig.

**Rumpelt & Meierhof,** Hirschberg i. Schl., Markt 25,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

**Prima Solinger Stahlwaaren, Emailirten Wirthschaftsgeräthen, Wirthschaftsmaschinen,**

als:

Reibemaschinen, Fleischmühlen, Brothobel, Brotschneidemaschinen,

Waschgarnituren, in modernen Decorationen, Messingene, Stählerne und Rheingold:

**Glanzplätten,**

**Schnellbrater, Fischpfannen, Gänse- und Hasenbratpfannen,**

**Ofenvorsetzer,**

**Fenergeräthe, Kohlenkasten**

zu den billigsten Preisen.

Schlittschuhe sehr billig.

**Einen großen Posten weißer, reinleinerer prima Taschentücher** stellen wir als practisches Festgeschenk zum ausnahmsweise billigen Verkauf.

Ferner empfehlen als neu und schön für Damen:

**Sechsfarbige Madraschürzen m. Damast-Kante.**

**Gebrüder Thiemann,**

Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik.

3791

**Nicht zurückgesetzte Waare,**

sondern frisch erhalten: die feinsten **Odeurs**, Gerüche der Neuzeit entsprechend, echt von **Pinaud, Paris**; als besonders empfehlenswerth: **Veilchen und Nefeda**, à Fl. 2 Mk. 50 Pf., sowie **Eau de Quinine** (Kopfwasser) zur Stärkung der Nerven sowie gegen Schinnen, à Fl. 1,50 Mk., bei

**Richard Wecke, Friseur, Ring 61.**

**Christbaumständer**, sehr schön und feststehend, **Spielwaaren** in größter Auswahl, als: **Spiele** allerlei, Schachteln mit Städten, Dörfern, Jagden, Schäferereien, Gemüsemärkten, Sandspielen, Thieren, Hühnern, Bauerhöfen u. s. w. **Service** in Holz, Blech, Porzellan, Eisen und Kupfer. **Bau- und Werkzeugkasten** in Holz und Stein, sehr schön. **Zinnsoldaten**, flach und voll. Dampfmotoren, Laterna magica und Zauberlaster, Kaufkäden, Puppenstuben, Küchen, Pferdekölle, Menagerien, Eisenbahnen, **Puppen** und Puppentheater, schön und billig. Holz-, Bein- und Eisenbein-Schützereien und Schmirckgegenstände, zu Geschenken sehr geeignet. **Utrappen**, sehr verschieden, bei **E. A. Zelder**, „Rübezahl“ zum 4090

Zum bevorstehenden Feste empfehle mein Lager von

**Colonialwaaren,**

bester Qualität, gütiger Beachtung.

**Hugo Scaruppe, Langstraße 18.**

Schlittschuhe in bester Qualität. 4090

4127